

Deutscher Bundestag

Stenografischer Bericht

115. Sitzung

Berlin, Freitag, den 18. Juni 2004

Inhalt:

Erweiterung der Tagesordnung	10501 A	eines Gesetzes zur Neuordnung des Gentechnikrechts	
Nachträgliche Ausschussüberweisungen	10501 A	(Drucksachen 15/3088, 15/3344)	10502 A
Glückwünsche zum Geburtstag des Abgeordneten Wolfgang Zöllner	10507 D	b) Beschlussempfehlung und Bericht des Ausschusses für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft	
Zusatztagesordnungspunkt 18:		– zu dem Antrag der Abgeordneten Helmut Heiderich, Gerda Hasselfeldt, Peter H. Carstensen (Nordstrand), weiterer Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU: Grüne Gentechnik in Deutschland nutzen – Verlässliche Rahmenbedingungen für einen verantwortungsvollen Einsatz in der Landwirtschaft schaffen	
Erste Beratung des vom Bundesrat eingebrachten Entwurfs eines ... Gesetzes zur Beschleunigung von Verfahren der Justiz (... Justizbeschleunigungsgesetz) (Drucksache 15/1491)	10501 B	– zu dem Antrag der Abgeordneten Dr. Christel Happach-Kasan, Hans-Michael Goldmann, Ulrike Flach, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP: Chancen der Grünen Gentechnik nutzen – Gentechnikgesetz und Gentechnik-Durchführungsgesetz grundlegend korrigieren	
Zusatztagesordnungspunkt 19:		(Drucksachen 15/2822, 15/2979, 15/3344)	10502 A
Beschlussempfehlung des Ausschusses nach Art. 77 des Grundgesetzes (Vermittlungsausschuss) zu dem Zwölften Gesetz zur Änderung des Arzneimittelgesetzes (Drucksachen 15/2109, 15/2360, 15/2849, 15/3164, 15/3384)	10501 B	c) Beschlussempfehlung und Bericht des Ausschusses für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft	
Zusatztagesordnungspunkt 20:		– zu dem Antrag der Abgeordneten Dr. Christel Happach-Kasan, Hans-Michael Goldmann, Daniel Bahr (Münster), weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP: Distanzierung der Bundesregierung von gesetzeswidrigen Zerstörungen von Freisetzungsversuchen mit gentechnisch veränderten Pflanzen	
Beschlussempfehlung des Ausschusses nach Art. 77 des Grundgesetzes (Vermittlungsausschuss) zu dem Gesetz zur Neuregelung des Rechts der Erneuerbaren Energien im Strombereich (Drucksachen 15/2327, 15/2539, 15/2593, 15/2845, 15/2864, 15/3162, 15/3385)	10501 D		
Tagesordnungspunkt 22:			
a) Zweite und dritte Beratung des von der Bundesregierung eingebrachten Entwurfs			

Zusatztagesordnungspunkt 17:

- Zweite und dritte Beratung des von den Fraktionen der SPD und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN eingebrachten Entwurfs eines **Gesetzes zur Förderung von Wagniskapital** (Drucksachen 15/3189, 15/3336) 10576 C
- Zweite und dritte Beratung des vom Bundesrat eingebrachten Entwurfs eines **Gesetzes zur Besteuerung von Wagniskapitalgesellschaften** (Drucksachen 15/1405, 15/3336) 10576 C

Tagesordnungspunkt 30:

Beschlussempfehlung und Bericht des Ausschusses für Wirtschaft und Arbeit zu der Unterrichtung durch die Bundesregierung: **Selbstverpflichtungserklärung der Deutschen Post AG zur Erbringung bestimmter Postdienstleistungen** (Drucksachen 15/3186, 15/3337) 10577 A

Tagesordnungspunkt 31:

Zweite und dritte Beratung des von den Abgeordneten Jörg van Essen, Rainer Funke, Rainer Brüderle, weiteren Abgeordneten und der Fraktion der FDP eingebrachten Entwurfs eines **Gesetzes zur Errichtung einer „Magnus-Hirschfeld-Stiftung“** (Drucksachen 15/473, 15/3345, 15/3361) ... 10577 B

Sabine Bätzing (SPD) 10577 C

Michaela Noll (CDU/CSU) 10579 C

Ina Lenke (FDP) 10581 A

Tagesordnungspunkt 26:

Zweite und dritte Beratung des von der Bundesregierung eingebrachten Entwurfs eines **Ersten Gesetzes zur Änderung des Güterkraftverkehrsgesetzes** (Drucksachen 15/2989, 15/3257) 10582 B

Nächste Sitzung 10582 D

Anlage 1

Liste der entschuldigten Abgeordneten 10583 A

Anlage 2

Erklärung nach § 31 GO der Abgeordneten Undine Kurth (Quedlinburg) und Winfried Hermann (beide BÜNDNIS 90/DIE GRÜ-

NEN) zur Abstimmung über den Entwurf eines Gesetzes zur Neuordnung des Gentechnikrechts (Tagesordnungspunkt 22 a) 10583 C

Anlage 3

Erklärung nach § 31 GO der Abgeordneten Volker Beck (Köln), Winfried Hermann und Irmgard Schewe-Gerigk (alle BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) zur Abstimmung über den Entwurf eines Gesetzes zur Einführung der nachträglichen Sicherungsverwahrung (Zusatztagesordnungspunkt 15) 10584 A

Anlage 4

Erklärung nach § 31 GO der Abgeordneten Jutta Dümpe-Krüger (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) und Hedi Wegener (SPD) zur Abstimmung über den Entwurf eines Gesetzes zur Einführung der nachträglichen Sicherungsverwahrung (Zusatztagesordnungspunkt 15) 10584 D

Anlage 5

Erklärung nach § 31 GO der Abgeordneten Claudia Roth (Augsburg) (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) zur Abstimmung über den Entwurf eines Gesetzes zur Einführung der nachträglichen Sicherungsverwahrung (Zusatztagesordnungspunkt 15) 10585 B

Anlage 6

Erklärung nach § 31 GO des Abgeordneten Hans-Christian Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) zur Abstimmung über den Entwurf eines Gesetzes zur Einführung der nachträglichen Sicherungsverwahrung (Zusatztagesordnungspunkt 15) 10586 C

Anlage 7

Erklärung nach § 31 GO der Abgeordneten Arnold Vaatz, Manfred Grund, Bernd Heynemann, Vera Lengsfeld, Uda Carmen Freia Heller, Michael Stübgen, Günter Nooke, Roland Gewalt, Robert Hochbaum, Dr. Christoph Bergner, Henry Nitzsche, Dr. Peter Jahr, Volkmar Uwe Vogel, Hartmut Büttner (Schönebeck), Veronika Bellmann, Susanne Jaffke, Marco Wanderwitz, Michael Kretschmer, Andrea Astrid Voßhoff, Klaus Brähmig und Ulrich Adam (alle CDU/CSU) zur Abstimmung über den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der Abgabeordnung (Zusatztagesordnungspunkt 16) 10587 D

Anlage 8

Zu Protokoll gegebene Rede zur Beratung des Entwurfs eines Gesetzes zur Änderung des § 573 Abs. 2 des Bürgerlichen Gesetzbuches (Tagesordnungspunkt 29)

Rainer Funke (FDP) 10588 C

Anlage 9

Zu Protokoll gegebene Reden zur Beratung:

– Entwurf eines Gesetzes zur Förderung von Wagniskapital

– Entwurf eines Gesetzes zur Besteuerung von Wagniskapitalgesellschaften

(Zusatztagesordnungspunkt 17)

Stephan Hilsberg (SPD) 10589 C

Georg Fahrenschon (CDU/CSU) 10589 D

*Christine Scheel (BÜNDNIS 90/
DIE GRÜNEN)* 10591 C

Carl-Ludwig Thiele (FDP) 10592 B

Anlage 10

Zu Protokoll gegebene Reden zur Beratung der Unterrichtung: Selbstverpflichtungserklärung der Deutschen Post AG zur Erbringung bestimmter Postdienstleistungen (Tagesordnungspunkt 30)

Klaus Barthel (Starnberg) (SPD) 10592 D

Julia Klöckner (CDU/CSU) 10593 C

Johannes Singhammer (CDU/CSU) 10594 C

*Michaele Hustedt (BÜNDNIS 90/
DIE GRÜNEN)* 10569 A

Rainer Funke (FDP) 10569 C

Anlage 11

Zu Protokoll gegebene Reden zur Beratung des Entwurfs eines Gesetzes zur Errichtung einer „Magnus-Hirschfeld-Stiftung“ (Tagesordnungspunkt 31)

Johannes Kahrs (SPD) 10597 B

*Irmingard Schewe-Gerigk (BÜNDNIS 90/
DIE GRÜNEN)* 10598 A

Anlage 12

Zu Protokoll gegebene Reden zur Beratung des Entwurfs eines Ersten Gesetzes zur Änderung des Güterkraftverkehrsgesetzes (Tagesordnungspunkt 26)

Uwe Beckmeyer (SPD) 10598 D

Renate Blank (CDU/CSU) 10599 D

Georg Brunnhuber (CDU/CSU) 10600 D

*Peter Hettlich (BÜNDNIS 90/
DIE GRÜNEN)* 10601 D

Horst Friedrich (Bayreuth) (FDP) 10602 C

*Angelika Mertens, Parl. Staatssekretärin
BMVBW* 10603 A

Anlage 13

Amtliche Mitteilungen 10603 D

Vizepräsidentin Dr. Antje Vollmer

- (A) zweiter Beratung mit den Stimmen der Koalitionsfraktionen gegen die Stimmen der FDP und bei Enthaltung der CDU/CSU abgelehnt.

Damit entfällt nach unserer Geschäftsordnung die weitere Beratung.

Ich rufe Tagesordnungspunkt 30 auf:

Beratung der Beschlussempfehlung und des Berichts des Ausschusses für Wirtschaft und Arbeit (9. Ausschuss) zu der Unterrichtung durch die Bundesregierung

Selbstverpflichtungserklärung der Deutschen Post AG zur Erbringung bestimmter Postdienstleistungen

– Drucksachen 15/3186, 15/3337 –

Berichterstattung:
Abgeordneter Johannes Singhammer

Die Kollegen Barthel, Singhammer, Klöckner, Hustedt und Funke haben gebeten, ihre Reden zu Protokoll geben zu dürfen.¹⁾ Sind Sie einverstanden? – Das ist der Fall.

Dann kommen wir jetzt zur Abstimmung über die Beschlussempfehlung des Ausschusses für Wirtschaft und Arbeit zu der Unterrichtung durch die Bundesregierung über die Selbstverpflichtungserklärung der Deutschen Post AG zur Erbringung bestimmter Postdienstleistungen, Drucksache 15/3186. Der Ausschuss für Wirtschaft und Arbeit empfiehlt in seiner Beschlussempfehlung, in Kenntnis der Unterrichtung durch die Bundesregierung eine Entschliebung anzunehmen. Wer stimmt für diese Beschlussempfehlung? – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Die Beschlussempfehlung ist damit einstimmig angenommen worden.

(B)

Ich rufe Tagesordnungspunkt 31 auf:

Zweite und dritte Beratung des von den Abgeordneten Jörg van Essen, Rainer Funke, Rainer Brüderle, weiteren Abgeordneten und der Fraktion der FDP eingebrachten Entwurfs eines **Gesetzes zur Errichtung einer „Magnus-Hirschfeld-Stiftung“**

– Drucksache 15/473 –

(Erste Beratung 63. Sitzung)

- a) Beschlussempfehlung und Bericht des Ausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (12. Ausschuss)

– Drucksache 15/3345 –

Berichterstattung:
Abgeordnete Sabine Bätzing
Michaela Noll
Irmingard Schewe-Gerigk
Ina Lenke

- b) Bericht des Haushaltsausschusses (8. Ausschuss) (C)
gemäß § 96 der Geschäftsordnung

– Drucksache 15/3361 –

Berichterstattung:
Abgeordnete Bettina Hagedorn
Antje Tillmann
Antje Hermenau
Otto Fricke

Es ist vereinbart, dass anstelle des Berichts gemäß § 62 Abs. 2 der Geschäftsordnung zu dem von der Fraktion der FDP eingebrachten Gesetzentwurf zur Errichtung einer „Magnus-Hirschfeld-Stiftung“ der genannte Gesetzentwurf jetzt abschließend beraten werden soll, da inzwischen die Beschlussempfehlung des Ausschusses für Familien, Senioren, Frauen und Jugend vorliegt. – Ich sehe, Sie sind damit einverstanden. Dann ist so beschlossen.

Nach interfraktioneller Vereinbarung ist für die Aussprache eine halbe Stunde vorgesehen. – Widerspruch höre ich nicht. Dann ist das so beschlossen.

Ich eröffne die Aussprache. Das Wort hat zunächst die Abgeordnete Sabine Bätzing.

Sabine Bätzing (SPD):

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Errichtung einer „Magnus-Hirschfeld-Stiftung“ ist kein neues Thema.

(Ina Lenke [FDP]: Aber ein aktuelles!)

Ich möchte auch gleich zu Beginn meiner Rede festhalten, dass deren Errichtung keine Erfindung der FDP ist. Dieser Gesetzentwurf trägt eine rot-grüne Handschrift und keine gelb-blaue.

(Beifall bei der SPD und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Ina Lenke [FDP]: Dann stimmen Sie zu!)

– Frau Lenke, hören Sie zu, dann wissen Sie gleich, warum wir nicht zustimmen werden!

Ich möchte daran erinnern: Wir haben in der letzten Legislaturperiode einen Gesetzentwurf zur Errichtung einer „Magnus-Hirschfeld-Stiftung“ eingebracht. Leider wollte sich uns damals die Opposition nicht anschließen.

(Jörg van Essen [FDP]: Das stimmt doch überhaupt nicht!)

Die CDU/CSU stimmte gegen den Entwurf. Die Kolleginnen und Kollegen von der FDP enthielten sich.

(Ina Lenke [FDP]: Nein! Herr van Essen war doch da! Was soll das?)

– Hören Sie mir doch bitte zu!

(Ina Lenke [FDP]: Wenn Sie die Unwahrheit sagen, muss man das hier sagen!)

Der Bundesrat erhob Einspruch, sodass der Entwurf auf die lange Bank geschoben wurde und der Diskontinuität unterfiel.

(D)

¹⁾ Anlage 10

Sabine Bätzing

- (A) Zu Ihrem Agieren hier, meine Damen und Herren von der Opposition, fällt einem leider nur der harte Begriff Populismus ein.

(Beifall bei der SPD und dem BÜNDNIS 90/
DIE GRÜNEN)

Sie schreiben nicht nur unseren Gesetzentwurf ab, sondern Sie haben damals leider auch unser Angebot, den Entwurf gemeinsam einzubringen, abgelehnt. In der Opposition lassen sich leicht Forderungen stellen. Jetzt wollen Sie die Regenbogenfahne vor sich herwehen lassen

(Ina Lenke [FDP]: Das ist unerhört! – Gegenruf des Abg. Siegfried Scheffler [SPD]: Das ist die Wahrheit!)

und den nötigen Wind dafür haben Sie schon gemacht. Aber so kann man keine solide und verantwortungsvolle Politik machen.

(Beifall bei der SPD und dem BÜNDNIS 90/
DIE GRÜNEN)

Es wird offensichtlich, dass es Ihnen hier nur um die eigene Profilierung geht. Die Ernsthaftigkeit, die der Errichtung der „Magnus-Hirschfeld-Stiftung“ zugrunde liegt, scheinen Sie völlig außer Acht zu lassen.

Wir wollen jetzt nicht zwischen meinem und deinem Gesetz unterscheiden, denn wir sind uns der Bedeutung dieses Themas bewusst. Es geht uns auch nicht darum, uns davonzustehlen. Wir stehen zu den Zielen der „Magnus-Hirschfeld-Stiftung“

- (B) (Ina Lenke [FDP]: Ach!)

und begrüßen sie ausdrücklich. Auch das haben wir bereits in der ersten Lesung zu diesem Gesetzentwurf deutlich gemacht.

(Ina Lenke [FDP]: Ja, und jetzt? – Jörg van Essen [FDP]: Dann stimmen Sie doch zu!)

An dieser Stelle jetzt davon zu sprechen, dass homosexuelle NS-Opfer bei Rot-Grün unter die Räder kommen,

(Jörg van Essen [FDP]: Genau so ist es doch!)

wie es in einer Pressemitteilung des Kollegen Gehb von der Union heißt – der jetzt leider nicht mehr hier ist –, ist schlicht falsch.

(Beifall bei der SPD und dem BÜNDNIS 90/
DIE GRÜNEN)

Dem einstimmigen Beschluss des Deutschen Bundestages vom Dezember 2000 haben wir zahlreiche Taten folgen lassen. So war es nämlich die Bundesregierung, die im Bereich der Wiedergutmachung und Entschädigung von NS-Unrecht einen Schwerpunkt ihres Handelns gesetzt hat und auch in der Koalitionsvereinbarung die Rehabilitierung und Entschädigung von Opfern als fortlaufende Verpflichtung ansah.

Darüber hinaus sind im Bundesentschädigungsgesetz und im Allgemeinen Kriegsgefangenengesetz ebenfalls zahlreiche Verbesserungen erfolgt, die die Haltung der

Bundesregierung nachdrücklich untermauern. Von daher müssen wir uns von Ihnen keine Lehrstunde erteilen lassen, (C)

(Jörg van Essen [FDP]: In dieser Legislaturperiode ist nichts passiert!)

wenn es darum geht, die Verbrechen der Nazidiktatur als Unrecht anzuerkennen und, sofern das überhaupt möglich ist, auszugleichen.

(Beifall bei der SPD und dem BÜNDNIS 90/
DIE GRÜNEN – Ina Lenke [FDP]: Das hat mit der Stiftung überhaupt nichts zu tun!)

Die Rede, die der Kollege van Essen bei der ersten Lesung für die FDP-Fraktion gehalten hat, hat mir außerordentlich gut gefallen.

(Ina Lenke [FDP]: Das wollen Sie uns jetzt verkaufen?)

Ich möchte, wenn Sie, Frau Präsidentin, mir das erlauben, daraus zitieren:

Die FDP-Bundestagsfraktion hat sich daher entschlossen, die Initiative erneut in den Bundestag einzubringen und

– jetzt wird es interessant –

zu einer Zeit zu beraten, die nicht geprägt ist von den lauten Tönen des Wahlkampfes.

Das habe ich dem Kollegen van Essen so auch abgenommen. Seine Fraktionskolleginnen und Fraktionskollegen scheinen aber nicht viel von den leisen Tönen, die dieses ernste und wichtige Thema begleiten sollten, zu halten. (D)

(Ina Lenke [FDP]: Das hat doch nichts mit Wahlkampf zu tun! Wir haben doch gar keinen Wahlkampf mehr!)

Denn am 26. Juni, also am nächsten Wochenende, lädt der CSD ein, nach Berlin zu kommen, um für eine gleichberechtigte und vielfältige Gesellschaft zu demonstrieren.

(Ina Lenke [FDP]: Ach du meine Güte! – Iris Gleicke [SPD]: Ach, deshalb!)

Vielleicht erklärt ja dieses Datum, warum die FDP-Fraktion nun versucht hat, auf eine Abstimmung zu drängen und uns in die Enge zu treiben.

(Ina Lenke [FDP]: Ach, das stimmt doch gar nicht! Das ist wirklich unerhört!)

Aber diese Rechnung ist nicht aufgegangen. Der Lesben- und Schwulenverband in Deutschland sagt in seiner Pressemitteilung von gestern, die Stiftungsfrage sei nicht prioritär und sie werde auch auf dem CSD nicht thematisiert. Diese Presseerklärung wurde gestern veröffentlicht.

(Jörg van Essen [FDP]: Eine peinlichere Erklärung hat es doch schon seit langem nicht mehr gegeben! Peinlich hoch drei!)

Dem stimme ich nicht zu;

(Jörg van Essen [FDP]: So ist es nämlich nicht!)

Sabine Bätzing

- (A) denn die Stiftungsfrage ist für uns – ich habe es vorhin erklärt – von großer Bedeutung.

(Jörg van Essen [FDP]: Genauso ist es nämlich!)

Der LSVD sagt weiter: Andere Themen wie das Lebenspartnerschaftsgesetz und die Antidiskriminierungspolitik seien wichtig.

(Ina Lenke [FDP]: Ja, weil er nicht das gekriegt hat, was er wollte!)

Hier gebe ich ihm Recht. Wir legen Eckpunkte zu beiden Themenbereichen vor, die sich in den Gesetzentwürfen auch wiederfinden werden. Hier, meine sehr geehrten Damen und Herren, bin ich auf Ihre Unterstützung gespannt.

(Beifall bei Abgeordneten der SPD)

Denn es geht darum, Toleranz und Akzeptanz in unserer Gesellschaft zu etablieren.

(Jörg van Essen [FDP]: Unser Gesetzentwurf liegt doch vor!)

Ich habe jetzt mehrfach dargelegt, dass wir den Inhalt, Sinn und Zweck der „Magnus-Hirschfeld-Stiftung“ ausdrücklich begrüßen. Jedoch müssen wir, anders als vielleicht die Opposition, auch der finanzpolitischen Realität ins Auge sehen, die derzeit keine Finanzierung der Stiftung erlaubt. Frau Lenke bezeichnet unsere Bedenken bezüglich der **Finanzierung** als „heuchlerisch“.

- (B) (Ina Lenke [FDP]: Ja, und ich sage auch gleich, warum!)

Frau Lenke, heuchlerisch wäre meines Erachtens eine positive Beschlussfassung zur „Magnus-Hirschfeld-Stiftung“, wohl wissend, dass die finanziellen Mittel nicht zur Verfügung stehen. Denn das wäre Augenwischerei, verantwortungslos und der Bedeutung dieses Themas nicht angemessen.

(Beifall bei der SPD und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Gleiches gilt auch für die Herabsetzung des Stiftungskapitals. Das wäre reine Kosmetik.

(Ina Lenke [FDP]: Das hat doch gar keiner gefordert! Das ist doch völliger Quatsch!)

Wir haben Ihnen mehrfach erklärt – Kollege Gehb hat das auch auf seine schriftliche Anfrage an Staatssekretär Diller vom 21. Mai als Antwort bekommen –, dass im Haushalt derzeit kein Geld für die Stiftung bereitgestellt werden kann und dass auch für das Jahr 2005 keine Mittel eingeplant werden können. Von daher ist Ihr Vorhaben, die Stiftung erst 2005 zu errichten, ebenfalls nichts anderes als Kosmetik.

Ich komme zum Schluss. Im Sinne einer verantwortlichen Politik und ohne Augenwischerei können wir uns daher leider nicht anders entscheiden, als den Gesetzentwurf der FDP schweren Herzens abzulehnen. Meine sehr geehrten Damen und Herren, Sie haben uns zu der heutigen Abstimmung gedrängt.

(Ina Lenke [FDP]: Ach was! Von wegen „gedrängt“! Das ist gut!)

(C)

Vizepräsidentin Dr. Antje Vollmer:

Frau Kollegin, denken Sie bitte an Ihre Redezeit?

Sabine Bätzing (SPD):

Ja. – Wir hatten Ihnen eine Einigung angeboten. Aber Sie haben sich für einen Alleingang entschieden.

(Beifall bei der SPD und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Ina Lenke [FDP]: Darauf werde ich Ihnen aber noch antworten! Solche Unwahrheiten!)

Vizepräsidentin Dr. Antje Vollmer:

Das Wort hat jetzt die Abgeordnete Michaela Noll.

Michaela Noll (CDU/CSU):

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Entschuldigen Sie, wenn ich einmal kurz sage: Frau Kollegin Bätzing, das, was Sie gerade von sich gegeben haben, war eine glatte Unverschämtheit.

(Ina Lenke [FDP]: Das ist wahr!)

Wer im letzten halben Jahr verfolgt hat, wie bei uns im Ausschuss die Beratungen stattgefunden haben – nämlich gar nicht, weil Sie die Behandlung des Themas permanent vertagt haben, den Punkt von der Tagesordnung heruntergenommen haben, es zu keinem Berichterstatersgespräch kam –, wird verstehen, wenn ich sage, dass ich mittlerweile, gelinde gesagt, einen dicken Hals bekomme.

(D)

(Ina Lenke [FDP]: Ja!)

Das Schöne an den Plenarprotokollen ist ja, dass man hinterher noch einmal alles nachlesen kann. Was Sie heute sagen – dass Sie es mit der Haushaltslage nicht vereinbaren können, weil die Gelder nicht da sind –, das haben Sie uns letztes Mal vorgehalten bzw. Ihr Kollege Volker Beck. Er sagte:

Die CDU hat dagegen gestimmt. Im Klartext heißt das doch: Die Union will die Stiftung gar nicht. Ich habe den Eindruck, sie will sich aus dem Konsens vom Dezember 2000 stehlen.

(Iris Gleicke [SPD]: Stimmt ja auch!)

Um das zu bemänteln, bauen Sie eine wüste Vorwurfskulisse auf.

(Sabine Bätzing [SPD]: Was hat das mit den finanzpolitischen Aspekten zu tun?)

– Sie sagten, dass die Errichtung der Stiftung mit der Haushaltslage angeblich nicht vereinbar ist. Das heißt, was Sie heute als Rechtfertigung benutzen, haben Sie uns einmal vorgeworfen! Das ist Ihre Unehrlichkeit.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Es ging schlichtweg nur um die Besetzung des Kuratoriums; Sie wissen ganz genau, welche Interessen da im Vordergrund stehen. Also seien Sie doch ehrlich!

Michaela Noll

(A) (Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Bevor ich jetzt zu dem Gesetzentwurf komme – dem eigentlichen Gegenstand –, müssen wir hier einmal festhalten, dass wir es erst vor zehn Jahren geschafft haben, die letzten Reste dieses § 175 aus dem Strafgesetzbuch zu entfernen. Damit war endlich Schluss mit der Verfolgung Homosexueller, die es schon seit dem Mittelalter gibt. Wir haben viel davon verdrängt und vieles davon ist vergessen worden. Es war gerade Magnus Hirschfeld, der sich für diese Gruppe eingesetzt hat, der dieses Komitee gegründet hat und auch als Erster eine Petition für die Streichung des § 175 eingereicht hat.

Sie wissen, was 1933 stattgefunden hat, in welcher Situation die Homosexuellen sich befanden. Sie sind unterdrückt worden, es gab gesellschaftliche Ächtung, es gab Kastrationen. Es ging bis hin zur Verschleppung in Konzentrationslager. Unerbittlich wurde gegen die Menschen vorgegangen. Sie wurden verachtet, verfolgt und psychisch gebrochen. Wenn Sie sich dann hinstellen und auf diese Art und Weise argumentieren, finde ich das mehr als menschenunwürdig.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

50 000 Menschen waren Opfer dieser Verfolgungen und nur eine kleine Minderheit hat überlebt.

(Josef Philip Winkler [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: „Menschenunwürdig“, das ist aber sehr überzogen, Frau Kollegin! Überlegen Sie einmal, was Sie uns da vorwerfen!)

(B) – Nein, das ist nicht überzogen. Es geht hier nämlich um die Opfer.

Das Schöne an der ganzen Sache, die Sie uns hier gerade vorhalten, ist, Sie haben Ihre Pressemitteilung, ich habe meine Pressemitteilung und die halte ich Ihnen gleich vor; dann sehen Sie einmal die andere Sichtweise. Unser Bestreben ist nach wie vor, dass diese Menschen eben nicht vergessen werden. Wir sind deswegen ausgesprochen traurig, dass es wieder nicht gelingen wird, die Stiftung zu errichten.

(Sabine Bätzing [SPD]: Letztes Mal lag es doch an Ihnen! Da hatten wir die finanziellen Mittel noch!)

– Nein, das war damals so und das ist heute so.

Wir sind damals gemeinsam gestartet, mit einem einstimmigen Bundestagsbeschluss. Diese Chance haben Sie wieder nicht genutzt. Die FDP-Fraktion ist jetzt aktiv geworden, weil Sie, wie gesagt, keinen eigenen Gesetzentwurf eingebracht haben. Deswegen kann ich Frau Lenke und Herrn van Essen nur danken. Ich hätte mir natürlich schon sehr gewünscht, dass wir einen gemeinsamen Gesetzentwurf eingebracht hätten.

(Iris Gleicke [SPD]: Das hätte ich gern einmal sehen wollen, ob Sie das gepackt hätten!)

– Das hätte geklappt.

Wir unterstützen den Gesetzentwurf, weil wir zu dem einstimmigen Beschluss des Bundestages stehen. Ich

kann Ihnen nur eines sagen: Tun Sie mir einen Gefallen, bevor Sie hier groß kritisieren – – (C)

Vizepräsidentin Dr. Antje Vollmer:

Liebe Kolleginnen und Kollegen, bei dem Thema sollte man sich verständigen können. Ich glaube, das ist wichtig genug. Deswegen bitte ich, die Kollegin in Ruhe sprechen zu lassen. Es ist ja nicht so einfach, wenn man ständig unterbrochen wird.

(Dr. Peter Ramsauer [CDU/CSU]: Das gilt bei jedem Thema!)

Michaela Noll (CDU/CSU):

Es ist nur so: Ich habe im Ausschuss wirklich permanent versucht, Berichterstattergespräche zu führen. Ich bin ja hier nicht alleine. Frau Kollegin Lenke kann bestätigen, dass die Behandlung des Themas immer wieder vertagt worden ist und von der Tagesordnung heruntergenommen wurde. Deswegen fühle ich mich persönlich betroffen, wenn Sie sich jetzt hinstellen und sagen, die Errichtung der Stiftung sei an uns gescheitert. Das ist einfach gelogen.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Allen Leuten, die Interesse an der Sache haben, kann ich nur empfehlen, die Beschlussempfehlung und den Bericht zum Gesetzentwurf der FDP, Drucksache 15/473, zu lesen. Dort steht unter Nr. 2, wie die Beratungen vonstatten gegangen sind. Offenkundig haben Sie uns erstens hingehalten und zweitens haben Sie die Beratung verzögert. (D)

Bis Mittwoch hatte ich wirklich die Hoffnung, dass wir es in einem gemeinsamen Gespräch schaffen könnten, etwas gemeinsam auf den Weg zu bringen. Eine Diskussion unter den Berichterstattern war aber offensichtlich nicht erwünscht. Sie wissen ja, wie es am Mittwoch ausgegangen ist. Sie haben dagegen gestimmt. Damit ist Rot-Grün der historischen Verantwortung nicht gerecht geworden. Das sehe nicht nur ich so.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Jetzt kommen wir zu dem für Sie vielleicht unangenehmen Teil. Ihre

Verweigerungshaltung kann zu einem Vertun der einmaligen Chance führen, endlich ein angemessenes Andenken an die homosexuellen Opfer des Nationalsozialismus zu schaffen ... Jedes weitere taktische Verzögern mit Hinnahme des Risikos des parlamentarischen Scheiterns ist eine Schande im Angesicht der Verfolgung und Ermordung der Lesben und Schwulen durch das Naziregime.

Dieses Zitat stammt nicht von mir, sondern aus dem Arbeitskreis „Lesben und Schwule in der SPD“.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Gleich lautend ist auch die Pressemitteilung des „Aktionsbündnisses Magnus-Hirschfeld-Stiftung“ von heute; auch das halte ich Ihnen gerne vor

(Sabine Bätzing [SPD]: Die kenne ich schon!)

Michaela Noll

- (A) – aber die, die auf den Tribünen sitzen, haben sie vielleicht noch nicht gelesen –:

Keine Lobby bei Rot-Grün: Konfliktschädigung für homosexuelle NS-Opfer wird verweigert. Sie sind entsetzt. Es ist gescheitert. Es ist ein Schlag ins Gesicht aller Menschen. Die warmen Worte des Deutschen Bundestages bleiben hohl, wenn keine Taten folgen. Auf Untaten wie die heutige Ablehnung kann dagegen verzichtet werden.

Mein Fazit in der Sache lautet, dass auch hier gilt: Versprochen – gebrochen. Wer sich auf Rot-Grün verlässt, der ist verlassen.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Vizepräsidentin Dr. Antje Vollmer:

Das Worte hat jetzt die Abgeordnete Ina Lenke.

Ina Lenke (FDP):

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Frau Bätzing, dass Sie sich als junge Abgeordnete hier dafür hergeben, für die SPD-Fraktion eine solche Erklärung abzugeben, tut mir wirklich sehr Leid.

(Sabine Bätzing [SPD]: Was hat das mit „junger Abgeordneter“ zu tun?)

Zunächst sagten Sie, wir hätten Sie gedrängt. Sie wissen ganz genau, dass dieser Antrag seit dem 19. Februar 2003 hier zur Entscheidung vorliegt. Und da reden Sie von Drängen! Frau Bätzing, wir haben mindestens vier oder fünf Berichterstattergespräche geführt.

- (B) Ihr Hauptpunkt sind die **Finanzen**.

(Josef Philip Winkler [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Das haben wir gehört!)

Sie hätten heute hierher kommen, einen Änderungsantrag vorlegen und sagen können, dass Sie die Mittel auf die doppelte Zeit strecken. Auch dann wäre es heute zur Stiftung gekommen. Wenn Sie allerdings kein Geld ausgeben wollen, dann ist klar, dass Sie heute mit Nein stimmen. Das ist das Ergebnis.

(Beifall bei der FDP und der CDU/CSU – Anton Schaaf [SPD]: Deckungsvorschlag, Frau Lenke!)

Hier geht es um eine Stiftung für die während des Dritten Reiches verfolgten Homosexuellen. Dabei handelt es sich um ein typisches nationalsozialistisches Unrecht. Es sollte ein Denkmal gesetzt werden. Die Beschlüsse in der letzten Legislaturperiode waren einstimmig. Vor zwei Jahren hat Volker Beck zusammen mit den anderen Grünen die Errichtung dieser „Magnus-Hirschfeld-Stiftung“ in letzter Minute verhindert. Sie ist an den überzogenen Maximalanforderungen der Grünen gescheitert.

(Silke Stokar von Neuforn [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Auch das ist nicht wahr! – Gegenruf des Abg. Michael Kauch [FDP]: Natürlich ist das wahr! Das ist eine Schande!)

Folgendes ist ganz wichtig: Wir haben Änderungen in dem Gesetzentwurf vorgenommen. All diese Änderun-

- gen sind dergestalt, dass Sie ihnen hätten zustimmen können. (C)

(Josef Philip Winkler [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Das sagen Sie!)

Ich sage Ihnen: Bündnis 90/Die Grünen hat eine Einigung ganz bewusst verhindert, weil es einseitige Verbandsinteressen rücksichtslos – das sage ich hier im Deutschen Bundestag ganz deutlich – über das Gemeinwohl stellt. Diese Dinge hätte ich von den Grünen nie und nimmer erwartet.

(Beifall bei der FDP – Silke Stokar von Neuforn [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Das, was Sie da sagen, ist absoluter Quatsch!)

Heute sind es nicht nur die Grünen, die die Zustimmung zu dieser Stiftung unmöglich gemacht haben, auch Frau Bätzing und die SPD haben daran ihren Anteil.

Ich will Ihnen nur sagen: Wir hätten alles möglich machen können, um hier einen gemeinsamen Antrag zu stricken. Sie haben sich total verweigert. Es wäre nicht an der Erfüllung irgendwelcher Forderungen von Ihnen als Voraussetzung für eine Einigung gescheitert. Sie haben es hier zum Break kommen lassen. Daran sehe ich, dass die Errichtung der „Magnus-Hirschfeld-Stiftung“ in dieser Legislaturperiode bedauerlicherweise an Rot-Grün gescheitert ist.

(Beifall bei der FDP und der CDU/CSU)

Ich will Ihnen noch eines sagen, weil Sie darauf hingewiesen haben, was Sie alles getan haben: Sie wissen ganz genau, dass durch die „Magnus-Hirschfeld-Stiftung“ überhaupt nichts an der individuellen Entschädigung geändert worden wäre; denn die Ansprüche aus dem Allgemeinen Kriegsgefangenenengesetz, aus den dazu ergangenen Härterichtlinien und aufgrund anderer Vorschriften bleiben von dem kollektiven Ausgleich durch die Errichtung der Stiftung unberührt. Man kann es schon gar nicht mehr glauben. Frau Bätzing, in der Anhörung des Rechtsausschusses im Juni 2002 ist das bestätigt worden. (D)

Frau Bätzing, all Ihre Argumente, die Sie gegen die Zustimmung für diese Stiftung vorgebracht haben, habe ich im Deutschen Bundestag entkräftet.

(Sabine Bätzing [SPD]: Nein, eins haben Sie vergessen!)

Es ist kein Argument mehr übrig geblieben, welches gegen die Zustimmung zu diesem Gesetz spricht.

Vizepräsidentin Dr. Antje Vollmer:

Frau Kollegin Lenke.

Ina Lenke (FDP):

Ich muss sagen: In unserer demokratischen Gesellschaft, also natürlich auch hier im Parlament, habe ich immer Hochachtung vor traditionellen linken Ideen gehabt. Diese Ideen haben die beiden Fraktionen SPD und Grüne heute im Deutschen Bundestag verraten.

(Beifall bei der FDP und der CDU/CSU – Lachen bei der SPD – Silke Stokar von Neuforn)

Ina Lenke

- (A) [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Was für eine Arroganz!)

Vizepräsidentin Dr. Antje Vollmer:

Die Abgeordneten Schewe-Gerigk und Johannes Kahrs haben darum gebeten, ihre Reden zu Protokoll geben zu können.¹⁾

(Michael Kauch [FDP]: Peinlich! – Gegenruf des Abg. Josef Philip Winkler [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Sie sind doch auch nur noch zu dritt!)

Sind Sie damit einverstanden? – Das ist der Fall. Dann schließe ich damit die Aussprache.

Wir kommen zur Abstimmung über den von der Fraktion der FDP eingebrachten Gesetzentwurf auf Drucksache 15/473 zur Errichtung einer „Magnus-Hirschfeld-Stiftung“. Der Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend empfiehlt in seiner Beschlussempfehlung, den Gesetzentwurf abzulehnen. Ich bitte diejenigen, die dem Gesetzentwurf zustimmen wollen, um das Handzeichen. – Wer stimmt dagegen? – Enthaltungen? – Der Gesetzentwurf ist damit in zweiter Beratung mit den Stimmen der Koalitionsfraktionen SPD und Bündnis 90/Die Grünen gegen die Stimmen von CDU/CSU und FDP abgelehnt.

Damit entfällt nach unserer Geschäftsordnung die weitere Beratung.

Ich rufe den Tagesordnungspunkt 26 auf:

- (B) Zweite und dritte Beratung des von der Bundesregierung eingebrachten Entwurfs eines **Ersten Gesetzes zur Änderung des Güterkraftverkehrsgesetzes**

– Drucksache 15/2989 –

(Erste Beratung 108. Sitzung)

¹⁾ Anlage 11

Beschlussempfehlung und Bericht des Ausschusses für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen (14. Ausschuss) (C)

– Drucksache 15/3257 –

Berichterstattung:
Abgeordneter Georg Brunnhuber

Die Abgeordneten Beckmeyer, Brunnhuber, Blank, Hettlich, Friedrich und die Parlamentarische Staatssekretärin Mertens haben gebeten, ihre Reden zu Protokoll geben zu können.²⁾ Sind Sie damit einverstanden? – Das ist der Fall.

Wir kommen zur Abstimmung über den von der Bundesregierung eingebrachten Gesetzentwurf zur Änderung des Güterkraftverkehrsgesetzes. Der Ausschuss für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen empfiehlt auf Drucksache 15/3257, den Gesetzentwurf in der Ausschussfassung anzunehmen. Ich bitte diejenigen, die dem Gesetzentwurf in der Ausschussfassung zustimmen wollen, um das Handzeichen. – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Der Gesetzentwurf ist damit in zweiter Beratung einstimmig angenommen worden.

Dritte Beratung

und Schlussabstimmung. Ich bitte diejenigen, die dem Gesetzentwurf zustimmen wollen, sich zu erheben. Wer stimmt dagegen? – Gibt es Enthaltungen? – Der Gesetzentwurf ist damit – trotz der heftigen Debatte eben – am Ende doch noch einstimmig angenommen worden.

Wir sind damit am Schluss unserer heutigen Tagesordnung. (D)

Ich berufe die nächste Sitzung des Deutschen Bundestages auf Mittwoch, den 30. Juni 2004, 13 Uhr, ein.

Die Sitzung ist geschlossen.

(Schluss: 15.52 Uhr)

²⁾ Anlage 12

(A) ist, ist ein voller Erfolg. Es ist jetzt aber notwendig, mit der Privatisierung fortzufahren. Die Post AG muss von fiskalisch motivierter politischer Einflussnahme schnellstens befreit werden. Die weitere Privatisierung des Aktienpaketes des Bundes bleibt aus ordnungspolitischen Gründen geboten. Und die Post AG muss konsequent in den Wettbewerb gestellt werden, damit sie auch im eigenen Land für die internationalen Märkte fit gemacht wird. Deshalb möchte ich schon an dieser Stelle alle warnen, die gerade darüber nachdenken, wie sie die Exklusivlizenz der Post AG im Briefbereich noch einmal verlängern können. Das wird auf den entschiedenen Widerstand der Liberalen stoßen, weil das Briefmonopol mit Wettbewerb nichts zu tun hat, die Investitionen anderer entwertet und die Verbraucher unnötig belastet werden.

Mit großem Interesse habe ich zur Kenntnis genommen, dass die Bundesregierung jetzt offensichtlich den Verstoß des Postgesetzes gegen die Postliberalisierungsrichtlinie beim Sammeln und Sortieren von Briefen „unverzüglich“ korrigieren will. Das ist zu begrüßen. Allerdings werden wir sehr genau darauf achten, dass mit dieser Gesetzesanpassung keine neuen Hürden für den Wettbewerb im Postmarkt aufgebaut werden. Wenn wir uns hier ähnlich einig sind wie bei der gemeinsamen Entschließung im Wirtschaftsausschuss zur Selbstverpflichtung der Post, dann, aber nur dann sind wir auf einem guten Weg.

(B) Anlage 11

Zu Protokoll gegebene Reden

zur Beratung des Entwurfs eines Gesetzes zur Errichtung einer „Magnus-Hirschfeld-Stiftung“ (Tagesordnungspunkt 31)

Johannes Kahrs (SPD): In den letzten Jahren sind in der Schwulen- und Lesben-Politik zahlreiche Fortschritte gemacht worden. Dies konnte nur mit der SPD geschehen! Als offen bekennender Schwuler in der SPD-Fraktion begrüße ich diese Fortschritte ausdrücklich.

Dennoch gibt es noch vieles zu tun, um Gleichberechtigung Homosexueller in unserer Gesellschaft zu verwirklichen. Ein Schritt in diese Richtung ist die Aufarbeitung des Unrechts, das Lesben und Schwulen in der Zeit nationalsozialistischer Willkürherrschaft widerfuhr, und das Gedenken an die Opfer der Nationalsozialisten. Aber auch die wissenschaftliche Erforschung und Darstellung homosexuellen Lebens in unserem Lande, eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und die Förderung von Bürger- und Menschenrechtsarbeit im In- und Ausland leisten einen entscheidenden Beitrag. Alle Fraktionen wollen, dass dem einstimmigen Beschluss dieses Hauses vom Dezember 2000 nun auch Genüge geleistet wird.

Über Sinn und Zweck der Stiftung, denke ich, ist mittlerweile alles gesagt, und es herrscht vor allem Einigkeit darüber. Deshalb möchte ich an dieser Stelle auch davon absehen, nochmals auf die Aufgaben der Stiftung einzugehen.

(C) Wir Sozialdemokraten haben den Aufbau der „Magnus-Hirschfeld-Stiftung“ immer unterstützt und tun dies auch weiterhin. Der jetzt vorliegende FDP-Entwurf ist von Anfang bis Ende vom rot-grünen Antrag aus der letzten Legislaturperiode abgeschrieben. Einzig und allein die Zusammensetzung hat sich hier etwas geändert. Die SPD hat die von der FDP vorgeschlagene Zusammensetzung akzeptiert, um die Stiftung daran nicht scheitern zu lassen. Heute wird der FDP-Antrag leider abgelehnt, weil die Finanzierung der Stiftung derzeit nicht möglich ist. In dieser Frage hat es keine Einigkeit zwischen den Koalitionspartnern gegeben.

Ausgesprochen verwunderlich ist aber der Kurswechsel, den die Fraktionen der CDU/CSU und der FDP von der vergangenen zur jetzigen Wahlperiode vollzogen haben. Damals wurde vom Kollegen Carl-Ludwig Thiele (FDP) „eine Belastung der nächsten Haushalte in einer Gesamtsumme von 15 Millionen Euro zur Finanzierung des Stiftungskapitals der „Magnus-Hirschfeld-Stiftung für absolut zu hoch“ gehalten. Dennoch wurde eine solche Belastung im eigenen Gesetzentwurf dann anscheinend doch für angemessen bewertet. Der Unterschied zwischen damals und heute: In der letzten Wahlperiode waren die entsprechenden Gelder in den Haushalt eingestellt und das Gesetz scheiterte im Bundesrat. Diesmal sind die Gelder nicht eingestellt und es wurde auf eine schnelle Abstimmung gedrängt.

(D) Nichtsdestotrotz, mein Angebot zur Zusammenarbeit, das ich Ihnen in der ersten Lesung dieses Gesetzes im September letzten Jahres gemacht habe, wurde von Ihnen nicht angenommen. Vielmehr erscheint es mir doch so, als ob auf beiden Seiten einige Kollegen versucht haben, die „Magnus-Hirschfeld-Stiftung“ für sich in Anspruch zu nehmen und zu ihrem ganz persönlichen Thema zu machen. Auch das ist ein Grund dafür, dass das Gesetz und damit die Stiftung wieder einmal gescheitert ist!

Die „Magnus-Hirschfeld-Stiftung“ ist vorerst gescheitert und ich werde mich weiterhin dafür einsetzen, sie vielleicht doch noch zum Leben zu erwecken. Dennoch muss auch jenseits dieser Frage noch viel getan werden für die Gleichberechtigung Homosexueller in unserer Gesellschaft.

Wir Sozialdemokraten werden deshalb jetzt zusammen mit unserem Koalitionspartner in Kürze ein Lebenspartnerschaftsergänzungsgesetz und ein Antidiskriminierungsgesetz auf den Weg bringen. Die Hinterbliebenenversorgung in der gesetzlichen Rentenversicherung muss erfolgen. Die Angleichung des Unterhaltsrecht und des ehelichen Güterrechts muss erfolgen. Eine Lösung für kundschaftsrechtliche Fragen muss gefunden werden. Und das sind nur einige Punkte. Es gibt noch viel zu tun!

Lassen Sie uns diese Vorhaben gemeinsam in Angriff nehmen. Lassen Sie uns das vermeiden, was mit der „Magnus-Hirschfeld-Stiftung“ geschehen ist. In der SPD sind wir bereit zu einer konstruktiven Zusammenarbeit, damit in unserem Land Gleichberechtigung endlich auch für Homosexuelle gilt.

(A) **Irmingard Schewe-Gerigk** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Für Bündnis 90/Die Grünen war und ist die Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit ein wichtiges Feld unserer Politik: das Bewahren der Erinnerung, die Würdigung der Opfer und vor allem auch die Entschädigung und die Unterstützung der überlebenden NS-Opfer. Vieles konnten wir hier schon bewegen. Ich nenne beispielhaft nur die Stiftung zur Entschädigung für NS-Zwangsarbeit.

Aber immer noch gibt es offene Entschädigungsfragen, sowohl was die Individualentschädigung überlebender Opfer, als auch was die Frage einer kollektiven Entschädigung in Form einer Stiftung angeht.

Die aktuelle Haushaltslage stellt uns leider vor die Situation, dass nicht alles Wünschenswerte auch gleichzeitig machbar ist. Von daher müssen Prioritäten gesetzt werden.

Im Hinblick auf eine mögliche Stiftung, die einen kollektiven Ausgleich für die Gruppe der Homosexuellen darstellen soll, muss daher zuerst das Verhältnis zur individuellen Entschädigung heute noch lebender NS-Opfer geklärt werden.

Es sieht so aus, dass derzeit aus dem Bundeshalt nicht beides gleichzeitig zu haben ist – Maßnahmen zur Verbesserung der individuellen Entschädigung und ein kollektiver Ausgleich.

(B) Wir sehen eine moralische Verpflichtung, jetzt noch mögliche Hilfen für überlebende Opfer des Nationalsozialismus vorrangig zu behandeln. Für Bündnis 90/Die Grünen hat daher die Verbesserung von Leistungen für bislang nicht ausreichend entschädigte NS-Opfer Priorität.

Es geht dabei in Deutschland beispielsweise um die Gruppe der Zwangssterilisierten, denen schwerstes, lebensprägendes Unrecht zugefügt wurde, es geht um die Gruppe der „Euthanasie“-Geschädigten und es geht auch um die heute noch lebenden Menschen, die im Nationalsozialismus wegen ihrer Homosexualität verfolgt wurden.

Es handelt sich um hochbetagte Menschen, die oft in schwierigsten finanziellen Verhältnissen leben müssen. Wir bemühen uns um eine Verbesserung der Situation dieser Menschen. Wir befinden uns dazu in intensiven Gesprächen mit dem Bundesfinanzministerium. Nach dem aktuellen Stand der Gespräche sind wir sehr optimistisch, dass hier in Kürze Beschlüsse für substanzielle Verbesserungen zustande kommen.

Unsere Sorge ist, dass mit einem Beschluss über die Stiftung diese notwendigen Verbesserungen blockiert werden. Wir hatten daher die FDP gebeten, mit der Beschlussfassung über die Stiftung noch etwas zu warten, bis das Verhältnis zwischen kollektiver und noch verbesserungsbedürftiger individueller Entschädigung geklärt ist. Dem wollte die Opposition nicht folgen. Das ist schade.

Das Projekt einer „Magnus-Hirschfeld-Stiftung“ war 2002 von CDU/CSU und FDP gemeinsam im Bundesrat

zu Fall gebracht worden. Ein „window of opportunity“ wurde damit mutwillig zugeschlagen. (C)

2004 sehen die finanziellen Rahmenbedingungen leider anders aus. Daher kann dem Gesetzentwurf heute nicht zugestimmt werden.

Für Bündnis 90/Die Grünen ist das Anliegen, die nationalsozialistische Verfolgung Homosexueller in Erinnerung zu halten, damit natürlich nicht vom Tisch. Das zeigt schon der im Dezember 2003 auf Antrag der Koalitionsfraktionen zustande gekommene Bundestagsbeschluss auf Errichtung eines Denkmals für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen. Die Umsetzung des Beschlusses ist in Arbeit. Mit diesem Gedenkort wollen wir die verfolgten und ermordeten Opfer ehren, die Erinnerung an das Unrecht wach halten, ein beständiges Zeichen gegen Intoleranz, Feindseligkeit und Ausgrenzung gegenüber Schwulen und Lesben setzen.

Die Erforschung der Geschichte der Homosexuellen, der Kampf gegen Diskriminierung von Lesben und Schwulen, die Unterstützung von Emanzipations-, Bürgerrechts- und Menschenrechtsarbeit im In- und Ausland sind und bleiben wichtige Aufgaben. Die rot-grüne Bundesregierung ist auf diesen Feldern vielfach engagiert. Die Palette der Aktivitäten reicht vom entstehenden Denkmal bis hin zur Unterstützung schwul-lesbischer Menschenrechtsaktionen im Rahmen der letzten UN-Menschenrechtskonferenz. Wir werden Wege finden, diese Anliegen auch weiter zu befördern.

Anlage 12

Zu Protokoll gegebene Reden

zur Beratung des Entwurfs eines Ersten Gesetzes zur Änderung des Güterkraftverkehrsgesetzes (Tagesordnungspunkt 26)

(D) **Uwe Beckmeyer** (SPD): Vor sechs Jahren fiel die alte Marktordnung im deutschen Güterverkehrsmarkt. Das neue Güterkraftverkehrsgesetz war eine notwendige Antwort auf die Schaffung der Dienstleistungsfreiheit im europäischen Binnenverkehr und die damit verbundene Freigabe der Kabotage. Ohne den Wegfall der nationalen Regulierungen, das heißt den Abschied vom System der Kontingentierung und Konzessionierung und der Aufspaltung des Gewerbes in Güternah-, Güterfern- und Umzugsverkehr, hätten sich die deutschen Transporteure nicht dem grenzenlosen Wettbewerb stellen können. Jedes Unternehmen aus der EU und den Mitgliedstaaten des europäischen Wirtschaftsraums hätte unbeschränkt Kabotageverkehre in Deutschland durchführen können, die Kontingentierung der Genehmigungen hätte aber gleichzeitig den Zutritt zum offenen Markt für deutsche Betriebe verschlossen.

Im neuen Güterkraftverkehrsrecht wird für die Zulassung von Unternehmen als Anbieter von Transportdienstleistungen auf Gemeinschaftsebene nur finanzielle Leistungsfähigkeit, fachliche Eignung und Zuverlässigkeit vorausgesetzt.